

Epigraphisches.

Attisches Psephisma.

Herr Rangabé hat im 2. Bande seiner *Antiquités Helléniques* unter n. 413 aus der *ἐφημερίς ἀρχαιολογική* n. 1043 = 1049 ein Psephisma abgedruckt, dessen Original ihm nicht zu Gebote stand.

*) Dor. II, 48. Ebenso Schömann *Gr. Alt.* I, 214. Doch setzt er hinzu: „Aber nicht wenige Spartiatengüter müssen auch außerhalb dieses Theils, namentlich in Messenien, gewesen sein.“ Droysen *G. d. Hell.* II, 385 vermuthet, der große Grundbesitz der Spartiaten habe auch die Lese der Periöken verschlungen. Dies fand gewiß nur zum Theil Statt.

Wir sind in der Lage eine vollständigere Copie zu geben und stellen sie im Folgenden der der griechischen Herausgeber entgegen. (S. das Weisblatt.)

Aus dem Jahre des Phrynichos, *DI.* 110, 4, haben sich noch 3 andere Decrete erhalten, von denen 2 (*éφ.* ἀρχ. n. 1303 = Rang. n. 2277 oder Beulé l'Acrop. d'Ath. II p. 340 und *éφ.* ἀρχ. n. 1305 = Rang. n. 414) *) wie das unfrige aus der 10., das dritte (*éφ.* ἀρχ. n. 240 = Rang. n. 412), wie sich durch sichere Ergänzung ergibt, aus der 6. Prytanie stammt. Gleichwohl ist auch hier Chärestratos Ameinias Sohn von Acharnä Schreiber nach der Prytanie. So haben wir dieselben Schreiber auch unter Kephisodoros (*DI.* 114, 2) in der 1. (*éφ.* n. 404 = Ra. n. 420), 3. (*éφ.* n. 265 = 953 oder Ra. n. 395) **) und 5. Prytanie (*éφ.* n. 2681 = Ra. n. 483); unter Philokles, *DI.* 114, 3 in der 9. (*éφ.* n. 371 = Ra. n. 377) und 10. (Bischer's epigr. u. arch. Beiträge aus Griech. S. 62), vielleicht auch 7. Prytanie (Ra. n. 537), nach Hrn. Böckhs brieflicher Mittheilung; ferner unter Leostratos, *DI.* 119, 2, in der 8. (*éφ.* n. 29 = 2020 = Ra. n. 459 und *éφ.* n. 127 = Ra. n. 436), 10. (*éφ.* n. 2039) und 12. (*éφ.* n. 1461 = Ra. n. 439; *éφ.* n. 1462 = Ra. n. 437 und *éφ.* n. 1031 = Ra. n. 438); unter Nikokles in der 8. (***) (*éφ.* n. 267 = Ra. n. 440) und 12. (*éφ.* n. 350 = Ra. n. 441 oder Curtius de port. Ath. p. 46) und endlich unter Diotimos (s. Böckh Staatsch. d. Ath. I S. 255). Verschiedene Schreiber nach der Prytanie in demselben Jahre lassen sich hingegen in nachentdeckten Urkunden nicht nachweisen. Da diese keinen Beleg für die Bezeichnung πρώτος ἐγραμμάτευε bieten, die darin ihren Grund hatte, daß der Schreiber mit der Pry-

*) Ich ergänze: ἐνὶ Φρυνίχου [ἀρχοῦτος ἐνὶ τῆς Πανδιονίδου] δεκάτης [πρυτανίας, Χαιρέστρατος Ἀχαρνέως ἐγραμμάτευεν etc. Die ältere Schreibart πρυτανεία steht bei Rang. n. 393, 5 (falsch Pitt. n. 1630); ἦ fehlt ebenso in *éφ.* n. 1627 = Rang. n. 385.

**) Ich verdanke dieses Citat einer brieflichen Bemerkung Hn. Böckhs.

***) Nach meiner Copie des Originals lese ich

ΕΠΙΝΙΚΟΚΛΕΟΥΣ ΑΡΧΟΝΤΙΟΣ ΕΠΙΤΗΣΙ ΗΙΑΟΣΟ
ΓΑΟΙΗΣ ΠΡΥΤΑΝΕΥΣΙΑΣ ΗΝΙΚΩΝ ΘΕΟΔΩΡΟΥ ΤΗ ΑΩΘΕ
ΕΥΣΕΡΡΑΜΜ[Α]Τ[Ε]Υ[Ε]Ν etc.

tanie wechselte *), so ist es wahrscheinlich, daß nach Euklid dieses Amt jährlich war. Die Benennung γραμματεὺς κατὰ πρωτανείαν ist alsdann nicht genau zu nehmen; sie mag, als gleichbedeutend mit γραμματεὺς τῆς βουλῆς, mit der sie sich dann auch zwischen Dl. 110 und 115 (s. unten) kreuzt, schon vor Euklid, und zwar damals im eigentlichen Sinne, gebräuchlich gewesen sein, nur daß sich aus dieser Zeit kein Beispiel erhalten hat.

3. 5. Die Angabe des Datums findet sich auch sonst in der späteren Einleitungsformel unterlassen, wie in den gleichzeitigen Decreten ἐφ. n. 240 und 1303 und schon unter Hippodamas (Dl. 101, 2), s. ἐφ. n. 158 = Ra. n. 381 oder Meier comm. epigr. I p. VII. Am Ende der 6. Zeile bleibt eine Stelle frei, wie dies manchmal in attischen Psephismen gleichsam statt einer Interpunktion vorkommt. Oder sollte auch eine Form *Εὐωνυμεεὺς* existirt haben? Sie hätte wenigstens die Analogie von *Δεκελευς*, *Διομεεὺς* und *Πλωθευς* für sich. 3. 7. Ueber *Δημάδης Δημέου Παιανιεύς* vgl. Böckh Seecurf. S. 234; ihn finde ich durch neue Vergleichung der Originale auch in ἐφ. n. 941 = 2041, 8 und n. 1963 = 2682, 11. 3. 8. Die Formel *ἀγαθῇ τύχῃ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων* ist schon aus den Seecurfunden XIV a 176 bekannt. 3. 9 — 11 lassen sich nicht mit Sicherheit ergänzen; wenngleich der Zusammenhang lehrt, daß in 3. 9 weder ἐπ[αινεσαι noch π[ερί ὧν λέγει oder ὀπ[ως, sondern ἐπ[ειδή gestanden hat, so unterliegt die Anordnung der folgenden Reihe doch mancherlei Schwierigkeiten. Das Zeichen *Λ* ist *Μ* gewesen; ein Accusativ, wie etwa *Σώσανδρον*, paßt nicht hieher. Wenn wir demnach hier den Namen *Ἀνδρομένης* oder wahrscheinlich den Genitiv zu vermuten haben, so hat das Prädicat vorangestanden. Mit Hilfe des erhaltenen C kann als solches *ἀνῆρ ἀγαθός* oder *ἀνῆρ εὖν[ος* angenommen werden; aber ungewöhnlich bleibt immer diese Stellung, sowie das folgen de *πρός*. *Σώσος* habe ich beispielweise gesetzt. Für das

*) Durch Zusammenfügung der Stücke ἐφ. n. 1075 = Ra. n. 375 A und ἐφ. n. 424 = Ra. n. 284 ergibt sich für Dl. 92, 3 Lobon als Schreiber der Hypothontis, während nach C. I. n. 147 Kleigenes erster Schreiber dieses Jahres war.

nomen gentilicium bleiben dann 3 oder, falls man OΣ statt OΥΣ schreibt, ein Gebrauch, der vereinzelt auch nach *DI.* 108, 3. B. in dem dem unrigen gleichzeitigen Beschlusse *ép.* n. 1303, 11 vorkommt, 4 Stellen übrig. Nichts desto weniger müssen wir zu einer Abbréviatur unsere Zuflucht nehmen, während die vollständige Form auf dem Capitäl angegeben gewesen sein wird. Ueberschriften bei Ehredecreten sind z. B. in *ép.* n. 240 = *Ra.* n. 412, *ép.* n. 419 = 2681 = *Ra.* n. 483, *ép.* n. 1462 = *Ra.* n. 437 enthalten. 3. 23. Ueber das Vorkommen des *γρ. κ. πρωταγείαν* vor *DI.* 114, 3 habe ich in den Monatsberichten der Berliner Akademie vom Februar d. J. gehandelt; die dort erwähnte Urkunde *ép.* 419 = 2681 oder *Rang.* n. 483 setze ich jetzt mit Hilfe der Hypothese von der Ständigkeit des Rathsschreibers vor Kephisoboros (*DI.* 114, 2), aus dessen Jahr der 2. Theil des Decretes (3. 19 ff.) datirt. Wir müssen sogar, da *ép.* n. 1963 = 2682 oder *Ra.* n. 428 unter Hegesias gehört, unter dem *Ἡγησιότρουτος Ἀγοσιότρουτος Ἀναφλίσιος* Schreiber nach der Prytanie war, mindestens bis auf *DI.* 113, 4 zurückgehen. 3. 24. *ὁ ταμίας* ohne *τοῦ δήμου* findet sich auch in *ép.* n. 402 = *Ra.* n. 458. 3. 25 statt des üblichen *ἐκ τῶν κατὰ* (oder *εἰς τὰ κατὰ*) *ψηφίσματα ἀναλισκομένων τῷ δήμῳ* haben wir hier *κατὰ τὸν νόμον*, wozu ich keine Parallelstelle beibringen kann. Dreißig Drachmen sind freilich die gewöhnliche Summe die für das Aufschreiben und Aufstellen von Psephismen angewiesen wird, doch ist es sonderbar, daß während dieses Quantum gesetzlich bestimmt war, abgesehen von dem Decrete unter Mausnikos, für das 60, und dem über den Mauerbau, für das 50 Drachmen verausgabt werden, sich nicht eben selten Fälle finden, wo kurz vor und nach Phrynichos (s. *Rang.* n. 377, 385, 458, 517) nur 20 Drachmen ausgesetzt sind. 40 Drachmen finde ich dagegen durch Ergänzung in *ép.* n. 1415 = *Ra.* n. 539, welches Stück vor *DI.* 108 gehört.

Athen, den 23. December 1856.

Dr. v. Welßen.